



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

X. Gott/ vnd was göttlich ist/ kan man mit menschlicher Vernunfft nicht
begreifen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

rauffen Kinder auferstehen sol/ dann man wend
 der allen fleisch bey eines Königs/ Fürsten/ od Graf-
 fen Kinder an: wie viel mehr sol man bey den ge-
 raufften Kindern fleisch anwenden / die wir gewis
 wissen/ das sie des Königs aller Königen/ vnd Her-
 rers aller Herren Kinder seynde: Aber wir wissen
 nicht/ weß Kinder die erwachsene seynde / dann
 Recll 9.1 Salemon spricht: Der Mensch weiß nicht/
 ob er der Lieb/ oder Hasses würdig sey. Dar-
 umb thun diejenigen Eltern Sünde daran/ welche
 ihren jungen Kindern sünden/ vnd vbelhalten/ die
 sie viel mehr lieben / vnd in Ehren halten solten /
 vmb des willen / der in ihnen wohnt / nemlich /
 vmb Gottes willen.
 Di. Seel/ welche zu vor in den Sünde todt war/

wirdt bey dem Lauff wider lebendig gemacht.
 Der Mensch wirdt ein Glied der Kirchen / vn-
 der dem Haupt Christo/ vnd empfahet denselben
 Geist/ welchen Christus selbst hat.
 Die Seel wirdt angethan mit innerlicher Ge-
 rechtigkeit vnd mit wunderbarlichem Schein.
 Die innerliche Sinne werden auffgethan Gott
 den H. Worten / vnd göttliche Dinge zuerkennen/
 vnd zu schmäcken / vnd die andern Creaturen zu
 schätzen/ wie sie an ihnen selbst feindt.
 Secret vnd Hülf wirdt geben recht zu leben.
 Dem Gemüth wirdt die innerliche Freude des
 Geistes eingegossen.
 Das Recht zu dem ewigen Leben / vnd zu dem
 Himmelreich wirdt geben.

10.
11.
12.
13.
14.
15.

Am Fest der Heyligen Dreyfaltigkeit: Die Io. Sermon.
 Gott / vnd was göttlich ist / kan man mit menschlicher
 Vernunft nicht begreifen.

Über die Wort:

Glaube ihr nicht / wann ich euch von irdischen dingen sage / wie würdet ihr glauben /
 wann ich euch von himmlischen dingen sagen würde? Johan. am 3. cap. v. 12.



M Ir Menschen können
 zwar auß der Natur er-
 kennen / vnd habens auß
 der Natur erkandt / das
 ein Gott sey: Item/ das
 G. D. allmächtig/ weis
 vnd dergleichen sey: aber
 wir können nicht begreif-
 fen/ noch verstehen / wie / vnd wer Gott sey: vnd ob
 wir gleich vns durch etliche leibliche Dinge G. D.
 den H. Erren/ vnd die göttliche Dinge fürbilden /
 so ist doch solche Fürbildung Gott/ vnd den göttli-
 chen Dingen/ sey wieitem nicht gleich. Weil aber et-
 liche Menschen können die Gedankemachen / sie
 können die göttliche Dinge verstehen / so erfolget
 darauff / das/ wann sie etliche göttliche Lehren
 nicht recht begreifen können / als bald meynen sol-
 che Lehren seyen nicht recht / vnd wahr / weil sie
 mit ihrer Vernunft nicht begreifen können / wie
 solches seyn könne. Wann dann nun heutiges E-
 uangelium darauff meldet/ das Gott/ vnd die göt-
 liche Dinge vnerforschlich seindt / derhalben wil ich
 solches außs fürhest vnd einfältigste Lehren G. D.
 gebe darzu sein Genad.
 Das ist mit n. ehen meine Intention vñ Mey-
 nung / als ob ich etwan hiermit lehren wolte / weil
 Gott/ vnd was göttlich vnbegreiflich sey / so solle
 man göttlichen Dingen nicht nachdenken / noch
 viel darinnen studieren. Meyn / das sol mit mein
 Gott verbieten / sondern es thun diejenigen recht /
 welche göttlichen Dingen auß gebürtliche Mittel
 vnd Weis nachforschen: vnd diejenigen Väter/
 welche hoch von der Gottheit/ vnd von göttlichen
 Dingen geschrieben haben / lesen vnd studieren.
 Aber wieder diejenigen wil ich hiermit öffentlich
 predigen / welche gar zu hoch hypan / vnd alles mit
 ihrer Vernunft begreifen / vnd verstehen wollen.
 Dann wieder solche sagt vnser H. Er Christus in
 dem heutigen Euangelio: Ihr glaubt nicht /
 das ist / ihr versehet nicht / wann ich euch von
 irdischen Dingen sagen werde/ wie würdet

ihrdan glauben/ das ist / wie würdet ihr dan ver-
 stehen / wann ich euch von himmlischen Ding-
 en sagen würde. Dann ob gleich jetzt zur Zeit
 treffliche Philosophi / vnd Doctores Philosophia
 seynde / welche viele vnd hohe Dinge von den na-
 türlichen Wercken wissen vnd verstehen/ so man-
 gelt ihnen doch noch viel / sie verstehen nicht alles /
 derenwegen haben sich die alten Philosophi / vnd
 Weltweisen / Philosophos/ das ist / Liebhaber der
 Weisheit/ vnd nicht Sophos/ das ist / weyße Leuth/
 nennen lassen. Vnd was ist anders die Ursach/
 das so viel Kezer/ vnd falscher Propheten/ Keze-
 ren/ vnd falsche Glauben seynde / dann allein /
 das/ ihr viel / was sie glauben solten / mit ihrem
 menschlichem Verstand/ vnd geringer Vernunft
 aufsuchen/ erwegen/ vnd verstehen wollen? wel-
 ches doch vnmöglich ist / vnd auch bei Glaubens
 nicht von nöthen were / wo solches mit vnd durch
 die Vernunft köndte begreifen werden: geschiet
 derhalben bey solchen Leuthen / das/ der Glaub gar
 kein Glaub mehr ist / sintemahl der Glaube allem
 deren Dingen ist / so man nicht sehen/ hören/ greif-
 fen/ noch mit andern Sinnen begreifen kan. Die
 jetzt zur Zeit Türcken / vnd Mahometisten haben
 auch gemeynet / sie könten Gott vnd die göttliche
 Dinge mit ihrer Vernunft begreifen vnd ver-
 stehen: vnd weil sie nun die schwere Lehr vnd Glan-
 ben von der allerheyligsten Dreyfaltigkeit mit ihrem
 einfältigen Verstande nicht haben begreifen noch
 verstehen können/ wie drey Personen in der Gottheit/
 vñ danoch nur ein Gott sey/ send sie in solchen gran-
 samem Irthumb vnd Unglauben gerathen/ das/ sie
 die H. Dreyfaltigkeit verläugnen/ vnd mit glauben
 das/ drey Personen in der Gottheit/ noch das/ Chri-
 stus Gott sey. Die Calvinisten haben sich auch in
 diesem Fall weit verstriegen / sie haben gemeynet/ sie
 verstünden alles / vnd weil sie auch mit ihrer Ver-
 nunft nicht haben begreifen/ noch verstehen köns-
 nen/ wie Christus mit seinem Leib vnder der Ge-
 stalt der Hostien an so vielen orten zugegen hat seyn
 können/ haben sie gemeynet/ es sey vnmöglich / vnd
 könn

Heb. 12

Ioan. 3.

lönnet nicht beschehen. Darß sehen wir / was es für ein böß ding ist / wan man alles irgöttlichen Sachen anhängt / vnd / vnder / in einer so wichtigen Sach / vort der hohen Marery der H. Dreyfaltigkeit / vnder der einigen Gottheit. Dß hat auch der H. Augustinus erfahren / daß als derselbige bedacht war entliche Bücher zu schreiben von der heyligen Dreyfaltigkeit / vnd an dem Gestalt des Meers auff vnd abspatere / vnd dieser Marery nachsinne / sahe er ohne alles gefehr ein schönes junges Knäblein am Gestalt sitzen / das hatte mit Worter des Kalck ein Grüblein gemacht / auß dem Meer in dasselbige Grüblein / da fragte der H. Augustinus dasselbige Kind / was es da macher / es gab antwort / ich wil das Meer in dieses Grüblein schöpfen / der H. Augustinus lachet / vnd sagte / wie kan das möglich seyn / sint mach das Meer so groß ist / Das Knäblein antwortet / leichter ist mir diß zu thun / dann dir das / so du dir fürnimmst / nemlich die Heilige Dreyfaltigkeit mit dem vernünftigen Verstande zu erforschen / vnd die Bücher zube greffen / da ver schwand das Kind für seinen Augen / mit welchen Worten das Kind (so ohn zweifel die ander Person in der Gottheit / oder doch ein Engel gewesen ist) genugsam zu verstehen hat geben wollen / daß weder dem heyligen Augustino / noch einem andern möglich sey mit Vernunfft genugsam von der heyligen Dreyfaltigkeit weder zu reden / noch zu denken. Wie gar vnbegreiflich Gott vnd die göttliche Ding seyndt / zeiget die heilige Schrift klar. S. Paulus sagt: O wie ein Tieffe der Reichthumb / vnd der Erkenntnis Gottes / wie gar vnbegreiflich seyndt seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege. Dergleichen spricht er: Der thierliche Mensch vernimbt nicht die Lehr / vnd die

Ding / so vom Geist Gottes seindt / dann es ist jme ein Thorheit / vnd kan es nicht begreifen. Dergleichen sol man auch gar zu hohe Ding nicht begehren zu wissen / noch zu erforschen / dann Salomon sagt: Eben als wer zu viel Honig isset / das ist ihm nicht gut: also wer ein Erforscher ist der Mayestät / der wirdt von seiner Herrlichkeit vndererückt. Vnd Salomon gibt vns diesen Rath: Die Dinge / die dir zu schwer seyndt / denen frag nicht nach / vnd was dir zu gewaltig ist / das wollestu nicht durchforschen / sondern was dir GOTT gegeben hat / dem gedeneß stetrigs nach. Wan sagt sonst in dem gemelten Spruchwort: Zu große Weisheit ist halb Nartheit. Vnd werden die jensgen / welche alles in göttlichen Sachen wissen vnd verstehen wollen / gar zu Narren. Derhalben sollen vnd müssen wir das jensgen glauben / welches vns Gottes Wort / vnd die Catholische Römische Kirch lehret / da wir es gleich mit vnser Vernunfft nicht begreifen können / dann vnser Verstand ist demassen durch den Fall Adams vnd Eua verderbt / daß wir die geringste jerdliche Dinge nicht verstehen können / wie wilsten wir dann die hohen himmlische Ding verstehen. Wann einer gern sehen vnd wissen wolte wie die Sonn schiene: Frem / was sie für ein Farb / vnd wie sie gestalt / vnd steller sich gegen die Sonn / vnd sehe gerad in die Sonn / der könnte es nicht allein nicht sehen / sondern erblindere noch darzu: Wie würde einer dann das allerhellste Licht der Gottheit recht inn diesem sterblichen Leib anschauen können / er würde darüber geistlich erblinden müssen: aber zu seiner Zeit werden wir die heilige Dreyfaltigkeit / vnd die göttliche Sachen ganz vnd volkommen sehen / verstehen / vnd begreifen. Darzu verheiß vns die heilige Dreyfaltigkeit. Amen.

Pelbartus de Themas VVar. fer. de Trinit.

Rom. 11. 33.

1. Cor. 2. 14.

Prou 23. 27

Eccl 7. 25

Am Fest der heyligen Dreyfaltigkeit. Die enffte Sermon.

Daß gottselige Bilder von GOTT dem Allmächtigen jederzeit zugelassen seyen / vnd daß solche Bilder zu haben / reiche vnd löblich sey.

Über die Wort.

Vnd wie Moses in der Wüsten ein Schlangen erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / Johan. am 3. cap. v. 14.



Über vielen / vnd deren mancherleyen falsche Lehren vnd Irthumben / so disse / von den alten vnd neuen Römern wieder die Catholische Römische Kirch erdicht / vnd eingeschleiffet worden seyndt / ist diß nicht der kleinste vnd geringste Irthumb wieder die Bilder vnd Gedächtniß des H. Erien Christi / Maria / vnd anderer Heiligen Gottes: derhalben theren wir Prediger vnrecht / vnd Sünde daran / wann wir solchen Irthumb vnd falsche Lehr vngelühret / vnd vnwiderlegt lassen. Weil dann nun heutiges Euangelium vns gute Anlehnung darzu gibt / in dem darinnen eines Bildes einer Schlangen / welches GOTT selbst in Mosen machen vnd aufrichten lassen / befohlen / gedacht wirdt. Als wil ich hiermit von den Bildern Christi / vnd der Hey-

ligen predigen / daß sie zugelassen / vnd nicht verbotten / Gott gebe darzu sein Genad. Der erste Werckmeister vnd Angeber der Bilder / ist niemandt anderß / als Gott der Allmächtige selbst / der haben Menschen anfänglich nach seinem Ebenbilde erschaffen: vnd seindt alle Creaturen anderß nichts / als Bilder Gottes / dann Gott kan man anderß nicht sehen / als durch Bildnussen. In dem ersten Eltern Adam vnd Euen ist er in Paradeß in Gestalt eines Menschen erschienen: Also auch dem Noe / Abraham / Isch / Jacob / dem Mose / ist er in mancherley weß erschinen / den heyligen Propheten hat er sich auch in Bildnussen erzeiget: Wie nun GOTT in seinem göttlichen Wesen vnsehbar / vnd allem in Bildnussen erkennet wirdt / also ist auch von den heiligen Engeln zuhalten / Genes. 16. 21. & 22. cap. Num. 22. Iudic. 13. 2. Reg. 14. 4. Reg. 1. cap. Tob. 3. Dan. 14. Luc. 1. & 2. cap. Marck. 1. & 2. cap. Marci. 6. cap. Ioan. 20. 6.

Gen. 1. 26
Rom. 1. 26
Gen. 3. 7. 8.
1. 17. 18. 19.
& 22. cap. 17.
Exod. 3. 2.
& 33. cap. 1.
Ezai. 6.
Ezech. 6.
Dan. 2.
Act. 12.